

Embryo Know-how

Wir konnten im letzten Jahr schon viele Leute glücklich machen

Thomas Mori koordiniert den reibungslosen Ablauf der In-vitro-Embryoproduktion.

jbg. Thomas, du bist das Sekretariat der Embryoproduktion. Wenn man von einem Spendertier Embryonen möchte, muss man sich bei dir melden?

Das hängt davon ab, wie die Embryonen produziert werden sollen. Für Spülungen auf dem eigenen Betrieb ist das zuständige ET-Team zu kontaktieren. In der Region Ins/Romandie ist dies Andreas Fleisch. Die Zentral-, die Ostschweiz und das Tessin betreut momentan noch Rainer Saner. Ab Februar 2023 wird Iulian Ibanescu das ET-Team Mülligen übernehmen. Für die In-vitro-Produktion bin ich der Ansprechpartner, ebenso für den Vollservice in Ins, bei dem wir Rinder stationär bei uns aufnehmen und spülen. Die Spenderin geht danach tragend wieder zurück auf den Heimatbetrieb. Ich koordiniere von Zollikofen aus die jeweils verfügbaren Plätze in Absprache mit der Station in Ins.

Wie kann der Züchter entscheiden, welches Verfahren er möchte?

Für die Eizellgewinnung müssen die Tiere momentan zwingend nach Ins verstellt werden. Sie sind mindestens für drei Wochen dort – wenn man seine Spenderin sofort nach der ersten Punktion wieder abholt, ohne das Ergebnis abzuwarten. In der Regel bleiben sie aber mindestens eine Woche länger und man entscheidet je nach Resultat, ob noch weitere Punktionsrunden dran gehängt werden. Unsere Stall- und Futterkosten in Ins für die Spenderin belaufen sich derzeit auf fünf Franken pro Tag. Das In-vitro-Verfahren kann sich für den Züchter sehr lohnen. Bei alten Kühen ist die Eizellpunktion zum Beispiel oft die letz-



Bild: Swissgenetics

Thomas Mori organisiert von der Geschäftsstelle in Zollikofen aus nicht nur die Plätze im in-vitro-Embryoprogramm. Bei Abwesenheit übernimmt Damian Sommer (rechts im Bild) seine Stellvertretung.

te Möglichkeit, noch einmal Kälber mit der Top-Genetik eines Betriebs zu erhalten.

An welche Fälle denkst du da?

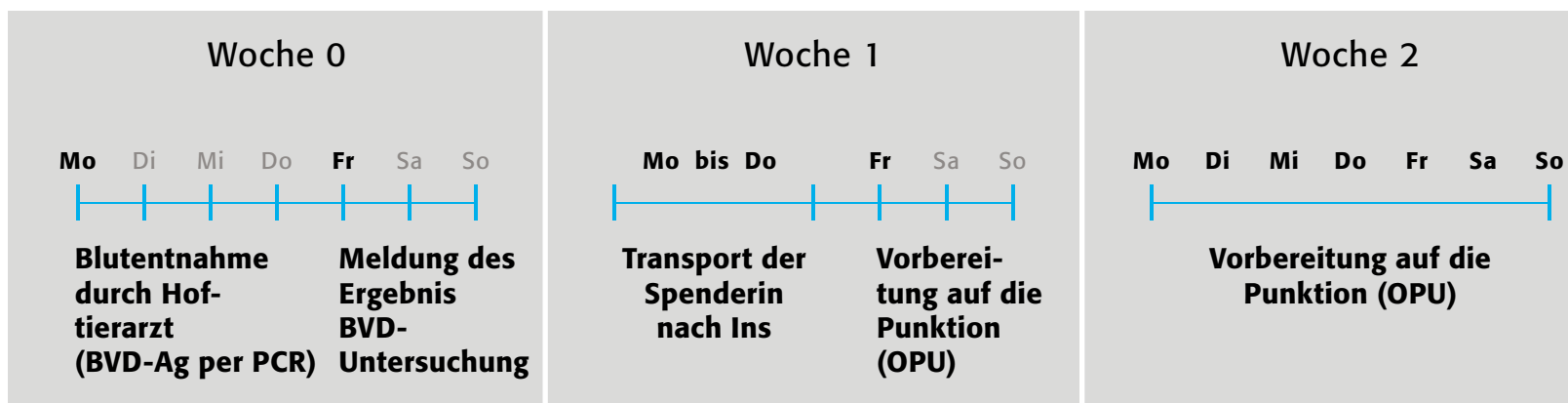
Mit der In-vitro-Technik kann man immer noch Embryonen produzieren, wenn sonst nichts mehr geht. Wenn die Kuh selbst nicht mehr tragend wird und eine ET-Spülung zum Beispiel auch nicht erfolgreich war. Kühe, die für dieses Verfahren nach Ins kommen, müssen aber trocken gestellt sein. Es gibt dort kei-

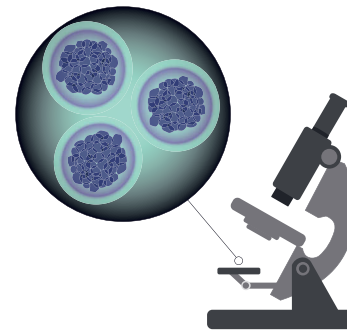
ne Möglichkeit zu melken. Dessen muss man sich bewusst sein.

Das ist schon noch eine Hürde...

Ja, aber der Stellenwert ihrer Lieblingkühe ist bei den einzelnen Züchtern sehr hoch – und wir konnten im letzten Jahr schon viele Leute glücklich machen. Die Kontakte in der Anfangszeit des In-vitro-Verfahrens zu uns sind oft über unsere Sire Analysten, die ET-Teams oder auch über den Besamungsdienst entstan-

Die OPU-Spenderinnen sind in der Regel mindestens vier Wochen in Ins.





Know-How bei Swissgenetics

Thomas Mori arbeitet seit 2020 bei Swissgenetics. Als Agrotechniker organisiert er den Ablauf der Embryoproduktion in Ins und ist bilingualer Ansprechpartner für interessierte Kunden. Ausserdem koordiniert er das Embryoprogramm von Swissgenetics, beschafft und verkauft die nötigen Empfängertiere. Thomas ist auch die Kontaktperson für die Partnerbetriebe, die für Swissgenetics trächtige Rinder aufnehmen und sie abkalben lassen. «Momentan suchen wir noch BS-Fans, die uns im Embryoprogramm unterstützen würden», wirbt er.

den. Wir haben für maximal fünf ältere Ladies zur Zeit Einzelplätze in Ins. Rinder können wir dagegen in Gruppenboxen unterbringen. Diese kommen oft schon mit sechs bis sieben Monaten und warten dann bei uns, bis sie für die In-vitro-Produktion gut genug entwickelt sind.

Was muss vor einem Transport nach Ins organisiert werden?

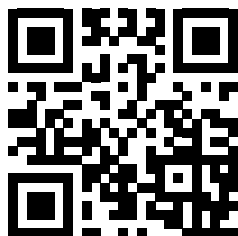
Wenn jemand sein Tier anmeldet, legen wir als erstes fest, wie viele Embryonen produziert werden sollen und welche Stiere für die Anpaarung gewünscht sind. Der Züchter erhält dann eine Auftragsbestätigung von mir, auf der alles noch einmal detailliert festgehalten wird. Wichtig vorab ist dann die Unter-

suchung auf BVD-Antigen mittels PCR. Egal ob Kuh oder Rind, es wird in Ins kein Tier abgeladen, das nicht negativ getestet wurde. Diese Blutprobe muss in der Woche vor dem Transport vom Hoftierarzt des Betriebs gezogen werden.

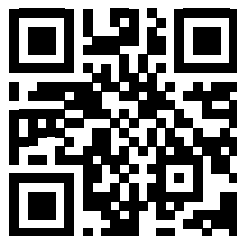
Das braucht zeitlichen Vorlauf?

Ja, das braucht Planung – aber auch eine Flexibilität von unserer Seite aus. Denn die Plätze im Programm sind begrenzt und wir wissen im Voraus nicht genau, wie viele wir in zwei Wochen belegt haben werden. Es sind die Kapazitäten für die Punktion von zehn Tieren alle 14 Tage vorhanden. In der Woche darauf erhalte ich donnerstags die Ergebnisse aus dem Labor in Mülligen. Am selben Abend informiere ich die Besitzer über die Anzahl der produzierten Embryonen. Dann entscheiden wir, ob man nochmals punktiert oder ob die Spenderin wieder abgeholt wird. Die Besitzer müssen sich unbedingt vorab Gedanken machen, welches Ergebnis sie erzielen wollen. Denn der Entscheid, ob man noch weitere Embryonen produzieren möchte oder nicht, muss schnell stehen. Je nach dem, gibt es nämlich Platz für ein neues Tier im Programm oder eben nicht. Das ist nur mit einer rollenden Planung überhaupt zu organisieren. Wir können aber ein bisschen jonglieren, welche Tiere bevorzugt behandelt werden: Bereits tragende Spenderinnen haben Priorität, da bei ihnen die Zeit läuft, und Kundentiere versuchen wir immer möglichst zeitnah dran zu nehmen.

Details zum Ablauf der Eizellpunktion (OPU) und der Embryoproduktion im Labor (IVP) finden Sie auf **die-fruchtbare-kuh.ch**



OPU



IVP

KONTAKTE

Thomas Mori

Anmeldungen für Eizellpunktion und In-vitro-Produktion oder für Vollservice (Spülung und anschliessende Trächtigkeit der Spenderin) in Ins

031 910 62 90

ET-Team Mülligen

Anmeldungen für Spülungen auf dem eigenen Betrieb

056 201 45 55

ET-Team Ins/Romandie

Anmeldungen für Spülungen auf dem eigenen Betrieb

031 910 62 88

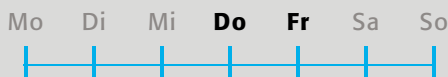


Woche 3



Punktion der Eizellen (OPU) **Befruchtung der Eizellen im Labor Mülligen**

Woche 4



Resultat Information der Züchter **Eventuell erneuter Beginn der Vorbereitung**